



BESCHLUSSVORLAGE

VORL.NR. 409/19

Federführung:
Dezernat III

Sachbearbeitung:
Jürgen Straß
Hendrik Haußmann
Lena Hörter

Datum:
30.10.2019

Beratungsfolge	Sitzungsdatum	Sitzungsart
Ausschuss für Mobilität, Technik und Umwelt	28.11.2019	ÖFFENTLICH
Gemeinderat	04.12.2019	ÖFFENTLICH

Betreff: Bewerbung der Stadt Ludwigsburg zur Durchführung einer Landesgartenschau im Zeitraum 2031 - 2036

Bezug SEK: Masterplan 07(Grün in der Stadt)/ SZ 02 / OZ 04

Bezug:

- MTU 18.07.2019: Mündlicher Bericht zur Bewerbung für eine Landesgartenschau im Zeitraum 2031-2036
- VORL.NR. 486/17: Bewerbung der Stadt Ludwigsburg zur Durchführung einer Landesgartenschau, Teilnahme am Auswahlverfahren für das Landesprogramm "Natur in Stadt und Land" für die Jahre 2026 - 2030

Anlagen:

- Landesprogramm "Natur in Stadt und Land" für die Jahre 2031 – 2036
- Vorabzug Präsentation Machbarkeitsstudie Landesgartenschau

Beschlussvorschlag:

Die Stadt Ludwigsburg bewirbt sich für die Durchführung einer Landesgartenschau und nimmt am Auswahlverfahren für das Landesprogramm "Natur in Stadt und Land" für die Jahre 2031 - 2036 teil.

Sachverhalt/Begründung:

Bereits für den Zeitraum 2026 – 2030 hatte sich die Stadt Ludwigsburg um eine Landesgartenschau beworben. Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg hat den Zuschlag hierfür jedoch anderweitig erteilt.

Von der Bewertungskommission wurde unsere Bewerbung inhaltlich als innovativ und schlüssig bezeichnet, eine erneute Bewerbung wird ausdrücklich begrüßt. Daher wurde die damalige Machbarkeitsstudie zwischenzeitlich weiterentwickelt, sie bildet die Grundlage für die erneuten Bewerbungsunterlagen für den Zeitraum 2031 – 2036.

Die Einbindung der ganzen Stadt, **Innenstadt und Stadtteile**, sowie die Schwerpunkthemen **Klimaschutz und Klimaanpassung, Förderung und Erhalt der biologischen Vielfalt** und eine **nachhaltige Mobilität in einem grünen Verbundsystem** sind die wesentlichen Elemente in der neuen Machbarkeitsstudie.

Ein wichtiger Baustein der letzten Bewerbung war die Überdeckelung der B27 auf einer Länge von rund 800 m. Die hohen Baukosten für ein solches Tunnelbauwerk können von der Stadt Ludwigsburg nicht alleine getragen werden, hier sind wir auf eine hohe Förderquote angewiesen. Da bei einem solchen Tunnelbau zum heutigen Zeitpunkt jedoch noch keine detaillierten Angaben zur Förderung eines solchen Vorhabens gemacht werden können, schlagen wir vor, den B27-Tunnel zunächst als flankierende Maßnahme der Bewerbung zu charakterisieren und ggf. zu einem späteren Zeitpunkt verbindlich aufzunehmen.

Das bedeutet, dass derzeit parallel zur Bewerbung eine Vorstudie zur verkehrlichen und technischen Machbarkeit eines Tunnelbauwerkes vorangetrieben wird. Damit einher geht auch die Auslotung, welche Fördermöglichkeiten in Betracht kommen.

Machbarkeitsstudie Landesgartenschau Ludwigsburg:

Landesgartenschau für die ganze Stadt

Der Umgang mit dem Klimawandel, die Förderung und der Erhalt der biologischen Vielfalt, der Ausbau einer nachhaltigen und sicheren Mobilität und die Schaffung von Erholungsgebieten für die Menschen in den Wohngebieten und in der Nähe ihrer Arbeitsplätze gehören zu den Pflichtaufgaben einer Stadt in der Zukunft. Diese Aufgaben können nur gesamtstädtisch gelöst und erfüllt werden.

Ziel ist die Schaffung eines grünen Verbundsystems für die **ganze Stadt als Lebensraum für die Menschen, Tiere und Pflanzen** und als Bewegungsraum für eine sichere und nachhaltige Mobilität. Es soll ein Grüner Ring entstehen, der die Durchgängigkeit in den Außenbereichen fördert, die Kernstadt umschließt und die Stadtteile mit der Innenstadt verbindet. Dabei werden unterschiedliche Grünflächen wie Gärten, Parks, waldartige und landwirtschaftliche Flächen durch den Grünen-Ring-Weg verbunden und als Naherholungsgebiete für die Menschen entwickelt. In der Innenstadt entstehen durch die Entsiegelung von Verkehrsflächen bis zu 50.000 m² neue Gärten und Parks.

Bürgerbeteiligung

Mit dem Konzept einer Landesgartenschau für die ganze Stadt kann die Bürgerbeteiligung unter **Einbeziehung aller Bürgerinnen und Bürger der Stadt** erfolgen. Die gesamte Stadt wird im Zuge der Landesgartenschau zusammen mit der Bürgerschaft auf die Zukunft gerichtet entwickelt. Mit dem Grünen-Ring-Tag ist ein Format der Bürgerbeteiligung entwickelt worden, bei dem im Zuge einer Veranstaltung über das Konzept zur Landesgartenschau informiert und gleichzeitig erlebbar gemacht wird, welche Möglichkeiten eine Landesgartenschau für die Bevölkerung bieten kann.

Bei der Auftaktveranstaltung am 15. September 2019 wurden zum einen bei einem Bürgerspaziergang die Maßnahmen zur Landesgartenschau in der Innenstadt vorgestellt, zum anderen konnten sich Kinder und Erwachsene im Rahmen eines gemeinsamen Festes mit Vereinen, Verbänden und Unternehmen auf dem Rathaushof informieren und beteiligen. In den einzelnen Stadtteilen sollen nun weitere Grüne-Ring-Tage stattfinden, um die Menschen direkt vor Ort einzubinden.

Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept

Die Entwicklung und der Schutz der grünen Infrastruktur sind zentrale Aspekte des Klimaanpassungskonzeptes der Stadt Ludwigsburg. Im Rahmen des Projektes ZURES wurden auf Grundlage einer Risikoanalyse Handlungsempfehlungen für die Stadt entwickelt. In einem Szenario „Hitzestress“ wurde aufgezeigt, dass die Bedeutung von **Grün- und Freiflächen als kühlende Ausgleichsräume** umso größer wird, je weiter die thermische Belastung steigt. Diese Flächen sollten frei zugänglich und fußläufig gut erreichbar sein sowie über einen großen Baumbestand und eine

gute Durchgrünung verfügen.

Mit der Aufwertung und Entwicklung der grünen Infrastruktur im Grünen Ring und mit den Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen in der Innenstadt sollen in der Nähe von Wohngebieten und Arbeitsstätten Ausgleichsräume für „Hitzestress“ entstehen.

Biodiversitätsstrategie

Der Grüne Ring soll als Biotopverbund entwickelt werden. Dabei gilt es, die unterschiedlichen Lebensräume naturnah zu gestalten. Lebensräume wie Gewässer und ihre Uferbereiche, Wälder und Wiesen werden renaturiert und durch eine naturnahe Bewirtschaftung hinsichtlich einer **Förderung der biologischen Vielfalt** entwickelt.

Entlang des Grünen-Ring-Weges soll darüber hinaus durch Maßnahmen wie Wiesenansaat, Ausbildung von Ackerrandstreifen oder Baum- und Strauchpflanzungen ein möglichst lückenloser Flächenverbund entstehen. In der Innenstadt werden in den neuen Gärten und Parks weitere Lebensräume für Tiere und Pflanzen möglich.

Mobilitätskonzept

Der Grüne-Ring-Weg und die Anbindung an die Innenstadt als **durchgängige und sichere Verbindung durchs Grüne** fördern eine nachhaltige Mobilität. Die Bürgerinnen und Bürger können dann aus den Stadtteilen bequem zu Fuß oder mit dem Fahrrad in die Innenstadt oder in andere Stadteile gelangen.

Darüber hinaus kann durch die Anlage von Parkierungsmöglichkeiten an den Stadteingängen die Möglichkeit für Besucher und Pendler geschaffen werden vom PKW auf das Fahrrad umzusteigen und durch den Grünen Ring an die Arbeitsstätte oder in die Stadt zu gelangen.

Grüner Ring – Verknüpfung Stadtteile und Innenstadt

Mit der Entwicklung und Neugestaltung der Grünflächen im Grünen Ring und in der Innenstadt sollen in den Wohngebieten und in der Nähe der Arbeitsstätten **besondere Orte mit hoher Anziehungskraft und Aufenthaltsqualität** entwickelt werden. Im Grünen Ring werden Grün- und Freiflächen wie der Osterholzwald, der Naturpark West, Marienwahl, der Hungerberg, die Uferwiesen, der Fuchshof, das Krabbenloch, der Salonwald, der Römerhügel und der Grünzug Pflugfelden miteinander verbunden und weiterentwickelt. Mit der Weiterentwicklung des Grünen Rings werden Anbindungen an den Riedgraben und Monrepos im Westen und an die Zugwiesen im Osten hergestellt. In der Innenstadt entstehen durch die Entsiegelung und Begrünung von Verkehrsflächen neue Gärten und Parks in zentraler Lage.

Bei positiver Prüfung der Förderung für den B27-Tunnel wird im Zuge der Realisierung der bereits vorhandene Deckel der B27 verlängert. Im Bereich der Schloßstraße und der Stuttgarter Straße (bis zum Forum) entstehen auf einer Gesamtfläche von ca. 40.000 m² und auf einer Länge von 800 m ca. 20.000 m² neue Grün- und Parkanlagen, 400 Großbäume werden als Alleen neu gepflanzt. Die Schloßstraße und die Stuttgarter Straße sollen sich in diesem Bereich zu einem grünen Stadtboulevard und die Stadtkante gegenüber dem Schloss zu einer hochwertigen Lage in der Stadt entwickeln.

Der Parkplatz Bärenwiese wird zum städtischen Park seiner Lage zwischen Schloss und Forum angemessen umgestaltet. Hier entstehen bis zu 15.000 m² zusätzliche Parkflächen, die auch weiterhin für große Veranstaltungen in der Stadt zur Verfügung stehen. Ein Ersatz der oberirdischen Stellplätze kann in einer Tiefgarage oder einem Parkierungsbauwerk im östlichen Teil des Bärenwieseparkplatzes erfolgen. Die Umsetzungsmöglichkeiten müssen in einer gesonderten Machbarkeitsstudie untersucht und geprüft werden.

Das angrenzende ehemalige Kasernenareal mit seinen großen Innenhöfen soll mit Blick auf die Klimaanpassung gestaltet werden, das größte Entwicklungspotential hat hier die Karlskaserne. Auf der anderen Seite der B27 in der Innenstadt soll ebenfalls das Potential der Innenhöfe erschlossen werden. Im Fokus steht hier das Rathausareal, aber auch die privaten Höfe und Gärten sollen wo möglich mitbetrachtet werden. Begleitende Maßnahmen wie die Zentrale Innenstadtentwicklung (ZIEL) mit Arsenal- und Schillerplatz werden ebenfalls integriert.

Insgesamt entstehen durch den Rückbau von befestigten Flächen neue Grün- und Freianlagen in einer Größenordnung von ca. 50.000 m².

Ausstellungskonzept

Das Ausstellungskonzept der Landesgartenschau für das Durchführungsjahr 2034 ist ein Ausstellungskonzept für die ganze Stadt. Als „klassische“ Landesgartenschau mit **Veranstaltungsflächen, Sonderschauen, Themengärten und Blumenschauen präsentieren sich auf 130.000 m²** die Flächen der Bärenwiese, Teile der Königsallee, die Grüne Bettlade und der westliche Teil des Salonwaldes. Die Durchführung dieses Ausstellungskonzeptes bedarf es einer engen Abstimmung und Kooperation mit dem Blühenden Barock und dem Land Baden-Württemberg.

Die neugeschaffenen Grünflächen auf dem Stadtboulevard, die Innenhöfe des Rathausareals und der Karlsplatz sind offen zugänglich und sollen zusammen mit weiteren Flächen in der Innenstadt in die Landesgartenschau integriert werden. Die Landesgartenschau soll nicht als isolierter Bereich, sondern integriert in der Innenstadt stattfinden. Im Grünen Ring präsentieren sich die Stadtteile und weitere Partner wie Vereine, Verbände, Kirchen und Unternehmen vor Ort - sozusagen „bei sich zu Hause“. Unterschiedlichste Ausstellungsbeiträge und Veranstaltungen werden durch den Grünen-Ring-Weg verknüpft. Ein „Grüner-Ring-Express“, ähnlich der „klassischen“ Landesgartenschau-Bimmelbahn, holt die Gäste der Landesgartenschau an den Besucherparkplätzen ab und bringt sie durch den Grünen Ring in die Innenstadt.

Naturschutzrechtlicher Ausgleich:

Durch die Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen in der Innenstadt und die Baumpflanzungen und Ansaaten im Grünen Ring entstehen ökologische Aufwertungen, die als naturschutzrechtliche Ausgleichmaßnahmen auf das Ökokonto der Stadt Ludwigsburg gebucht werden können.

Kosten und Finanzierung:

Die Finanzierung der Landesgartenschau setzt sich zusammen aus den Fördergeldern für die Daueranlagen (Investitionshaushalt) und den Einnahmen im Durchführungsjahr (Durchführungshaushalt). Die Kosten des Investitionshaushaltes werden anhand von Kostenrichtwerten für Freiflächen unterschiedlicher Typik ermittelt. Die Fördergelder setzen sich zusammen aus der Förderung durch das Landesprogramm (5.000.000 Euro) und möglicher weiterer Fördermittel.

Für die Berechnung des Durchführungshaushaltes werden die Kosten- und Erlösstrukturen vergangener Landesgartenschauen als Grundlage herangezogen. Im Rahmen der o.g. Vorstudie zur verkehrlichen und technischen Machbarkeit des B27-Tunnels wird eine Kosten-Nutzen-Analyse sowie eine erste Grobkostenermittlung für das Bauwerk erarbeitet. Die Kosten für die Herstellung des Stadtboulevards auf dem Deckel des Tunnels sind Teil dieser Grobkostenermittlung und werden dort dargestellt. Die Ergebnisse der Vorstudie werden in 2020 in die gemeinderätlichen Gremien zur Beratung eingebracht. Grundsätzlich betragen die Planungskosten in der Regel ca. 10 % der Baukosten. Die Förderfähigkeit von Planungs- und Baukosten hängen dabei maßgeblich von der Kosten-Nutzen-Analyse des Bauwerkes ab.

Zeitschiene und nächste Schritte:

Mit dem Beschluss im Gemeinderat am 04. Dezember 2019 wird die Bewerbung fristgerecht bis zum 19. Dezember 2019 eingereicht. Voraussichtlich im März oder April 2020 findet die Ortsbegehung durch die Bewertungskommission statt, bei der sich die Stadt mit ihrem Bewerbungskonzept präsentiert. Im Juli 2020 erfolgt die Vergabe durch den Ministerrat der Landesregierung Baden-Württemberg. Erhält die Stadt Ludwigsburg einen Zuschlag, fasst der Gemeinderat spätestens 6 Jahre vor dem Durchführungsjahr eine verbindliche Erklärung über die Durchführung der Landesgartenschau.

Unterschriften:**Michael Ilk****Ulrike Schmidtgen****Verteiler: DI, DII, DIII, DIV, alle Fachbereiche und Stabstellen, R05, TELB, SWLB**



LUDWIGSBURG

NOTIZEN